

■ **Gedeon Borsa: Catalogus librorum sedecimo saeculo impressorum qui in Bibliotheca Nationali Austriae asservantur / Katalog der Drucke des 16. Jahrhunderts in der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien NB 16. Bd. V: Deutsches Sprachgebiet: F–Gi (= Bibliotheca Bibliographica Aureliana 228), Baden-Baden: Valentin Koerner 2010. 382 S. 232 s/w Abb. ISBN: 978-3-87320-728-8**

Gedeon Borsa: Catalogus librorum sedecimo saeculo impressorum qui in Bibliotheca Nationali Austriae asservantur / Katalog der Drucke des 16. Jahrhunderts in der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien NB 16. Bd. VI: Deutsches Sprachgebiet: Gl–Hu (= Bibliotheca Bibliographica Aureliana 229), Baden-Baden: Valentin Koerner 2011. 392 S. 239 s/w Abb. ISBN: 978-3-87320-729-5

Gedeon Borsa: Catalogus librorum sedecimo saeculo impressorum qui in Bibliotheca Nationali Austriae asservantur / Katalog der Drucke des 16. Jahrhunderts in der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien NB 16. Bd. VII: Deutsches Sprachgebiet: Hub–Ky (= Bibliotheca Bibliographica Aureliana 231), Baden-Baden: Valentin Koerner 2011. 354 S. 214 s/w Abb. ISBN: 978-3-87320-731-8

Gedeon Borsa: Catalogus librorum sedecimo saeculo impressorum qui in Bibliotheca Nationali Austriae asservantur / Katalog der Drucke des 16. Jahrhunderts in der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien NB 16. Bd. VIII: Deutsches Sprachgebiet: L

**(= Bibliotheca Bibliographica Aureliana 231), Baden-Baden: Valentin Koerner 2013. 388 S. 225 s/w Abb.
ISBN: 978-3-87320-734-9
Preis je Band: EUR 140,- [D] / 144,- [A]**

Seit den späten 70er Jahren arbeitet der allseits anerkannte ungarische Buchhistoriker Gedeon Borsa an einem Katalog der ca. 24.000 sich in der Österreichischen Nationalbibliothek befindlichen Drucke des 16. Jahrhunderts aus dem deutschen Sprachgebiet. Ab 2007 erscheint dieser Katalog beim Verlag Valentin Koerner unter dem Kürzel „NB 16“ in der Reihe „Bibliotheca Bibliographica Aureliana“. Die ersten vier Bände wurden bereits in den Mitteilungen der Vereinigung der österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare besprochen [VÖB-Mitteilungen 60/Heft 3 (2007), S. 70–72, 61/Heft 2 (2008), S. 78–79, 62/Heft 1 (2009), S. 92–93, 62/Heft 4 (2009), S. 91]. Hier sollen nun die Bände V bis VIII folgen, welche die kurzen bibliographischen Angaben zu den etwa knapp über 6300 Drucken mit den Autoren/Ordnungsworten beginnend mit den Buchstaben F bis L umfassen. Die Verteilung der Buchstaben ergibt für F 1018, G 1005, H 1336, I 118, J 335, K 719 und L 1814 Eintragungszahlen, wobei die seltenen Leerstellen und Zwischeneinträge hier nicht heraus- bzw. eingerechnet wurden. Die vielen Eintragungen mit L sind durch die fast 900 Lutherdrucke der ÖNB (NB 16 L 886–1786) erklärbar.

Von den nicht im VD 16 enthaltenen Drucken findet man dankenswerterweise jeweils eine Abbildung des Titelblatts, bisweilen auch des Kolophons; darüber hinaus sind sie abgedruckt, wenn es sich beim Wiener Exemplar um das einzig im VD 16 nachgewiesene handelt. Insgesamt schmücken 910 Titelblätter/Kolophone die vier Bände. Dies allein macht den Katalog schon zu einem reichen Schatz für Liebhaber des frühen Buchdrucks. Bei der Durchsicht schwelgt man geradezu in den kulturhistorisch bedeutenden Drucken, verharret bei seinen Interessensgebieten und findet immer wieder Neues.

Kleine Korrigenda sind selten anzubringen, etwa bei NB 16 K1, einem Druck der Kärntner Müller- und Bäckerordnung von 1562. Hier müsste man richtig „Erzherzog Ferdinand I.“ statt „Herzog Ferdinand I.“, „Khärndten“ statt „Kärndten“ und „Pecken“ statt „Pecker“ (so aber auch falsch die Auflösung einer Kürzung durch VD 16 K 3) abdrucken. Bei NB 16 K2, gleich danach, wäre „Erzherzog Karl II.“ statt „Herzog Karl II.“ richtig. Bei K 523 stimmt dagegen dann die Bezeichnung mit „Erzherzog“.

Historiker aller Sparten und besonders Frühneuzeitspezialisten haben den schnellen Zugriff auf den ÖNB-Druckschriftenbestand des 16. Jahrhunderts durch den NB 16 bereits schätzen gelernt. Warum ich speziell da-

rauf hinweise? Weil die moderne Suchmaschinenteknik, die allerorts die alten OPACs verdrängt, mit Expertensuchen bisweilen überfordert scheint. Damit seien hier nicht die Segnungen der neuen Online-Kataloge, die vielfältigen Verlinkungsmöglichkeiten, die angehängten Digitalisate usw. in Abrede gestellt. Nein, das ist wirklich alles begrüßenswert. Was mich stört, sind einerseits die Voreinstellungen der Suchmaschinen durch Experten, die zu wissen vermeinen, was der Nutzer suchen will, andererseits die Vermischung von Datenquellen unterschiedlichster Qualität, die jede Facettierung zum Glücksspiel werden lässt. Unsaubere Daten bringen nun mal unsaubere Ergebnisse. Alles zwar QUICK, dafür aber DIRTY.

Versuchen wir einfach an die Drucke des 16. Jahrhunderts in der ÖNB über Onlinekataloge zu gelangen:

(1) Die alten Teil-Aleph-Kataloge sind natürlich als OPAC abgeschaltet, ihre Inhaltsbeschreibungen auf der Website getilgt. Dass ihre heterogenen Metadaten via Primo nun ein Datenkonglomerat bilden, ist mittlerweile Arkanwissen. Zugegeben, der alte Nominalkatalog 1501–1929 war von mehr als zweifelhafter Güte, aber wenigstens wusste man das. Also auf zum auf PRIMO-Basis eingerichteten *QuickSearch-Katalog* der ÖNB (http://search.obvsg.at/ONB/de_DE). Hier kann man jedenfalls den Druckschriftenbereich nicht auf Bücher aus dem 16. Jahrhundert beschränken. Hinsichtlich „Erscheinungsjahr“ ist man bei der dortigen „Erweiterten Suche“ allein auf eine Dropdownauswahl „Alle Jahre“, „letztes Jahr“, „in den letzten 5/10/50/100 Jahren“ beschränkt, was uns augenscheinlich nicht hinsichtlich unserer Fragestellung unterstützt. Die Eingabe eines genauen zeitlichen Suchraumes ist nicht möglich. Sucht man einfach irgendetwas und versucht hierauf die Ergebnisliste durch die Facettierung „Erscheinungsjahr/Datierung“ zu modifizieren, wird man meist ebenfalls enttäuscht, denn man erhält diverse errechnete Auswahlmöglichkeiten. „Vor 1600“ ist meist nicht dabei. Die VD 16-Nummern sind als „Sonstige Nr.“ unter „Beschreibung“ vorhanden (und können über eine „Alle Felder“-Suche gefunden werden, wenn man VD16 ohne einen Abstand eingibt). NB 16-Nummern fehlen völlig. Gibt man nun bloß VD16 ein, erhält man immerhin 22.105 Treffer. Dabei viele, die gar nicht Drucke des 16. Jahrhunderts sind. Die Erscheinungsjahr-Facettierung schlägt immerhin „Vor 1600“ vor: ganze 4 Treffer!?! Über 19000 Treffer aber bei „1600 bis 1699“, darunter wieder viele aus dem 16. Jahrhundert ... Man darf das also nicht so genau betrachten. Ich breche hier ab.

Dann suche ich allein im Reiter „Digitale Ressourcen“ / Suchbereich „Austrian Books Online“ nach „VD16“. Da müsste man all jene Drucke des 16. Jahrhunderts der ÖNB erhalten, die bereits im ABO-Projekt di-

gitalisiert sind und einen VD16-Verweis beinhalten. Über 4800 Treffer. Manche Treffer machen aber wieder stutzig: Ein „Handbuch für Reisende in Frankreich“ aus 1832 mit der Nr. VD16 N 44 (laut VD 16 bezieht sich diese Nr. aber auf: Abraham Nagel, Vnser liebe Fraw Zu Flochberg im RoggenAcker, 1583) oder das Lustspiel „Die Mütter-Schule“ aus 1765 mit der Nr. VD16 ZV 5869 (richtig laut VD 16: Johann Fischart, Flöh Haz, Weiber Traz, 1594), um jetzt nur zwei offensichtliche Falscheintragungen anzuführen. Dort wo die Zuordnung stimmt, bin ich ob des Digitalisats durchaus begeistert.

Hierauf versuche ich die oben genannte Kärntner Müller- und Bäckerordnung von 1562 zu finden. Die Eingaben „Müller- und Bäckerordnung“ führt jedenfalls bloß zu einer Wiener Müller- und Bäckerordnung von 1534 mit zwei Treffern (<http://data.onb.ac.at/rec/AC10143730>; <http://data.onb.ac.at/rec/AC10143732>), ohne VD16-Verweis (eigentlich müsste es VD16 W 2640 sein, die Wiener Exemplare sind aber im VD 16 nicht eingetragen), dafür zumindest ein Treffer mit der wirklich aussagekräftigen, aber völlig utopischen Beschlagwortung (und sogleich Facettierung): „Ferdinand / I. / Österreich, Kaiser / 1793–1875“. Wo kommt so etwas bloß her? Blättert man dann die 373 Treffer zu diesem Schlagwort durch, findet man einen bunten Mix aus Büchern zu Ferdinand I. (1503–1564) und Ferdinand I. (1793–1875). Ich fürchte, ich schweife ab. Die Kärntner Ordnung habe ich übrigens trotzdem gefunden, sogar mit richtiger Auflösung von „Pecken“ (<http://data.onb.ac.at/rec/AC10143710>)! Soviel sei immerhin zur Ehrenrettung gesagt.

(2) Auf der Website der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) ist der *Gesamtkatalog des Österreichischen Bibliothekenverbundes* als alter *ALEPH-Katalog* noch vorhanden (<http://opac.obvsg.at/acc01-opac>). Die Daten des alten Katalogs der Österreichischen Nationalbibliothek (1501–1929) (= ONB02) sind seit März 2013 im Verbundkatalog enthalten. Dort besteht bei der Erweiterten Suche sowie bei der Expertensuche noch immer die Möglichkeit einen beliebigen Zeitraum (Erscheinungsjahr von bis) als Suchraum zu definieren.

Im Feld „Bibl. Standard-Nr.“ ist zumindest die VD 16-Nummer vermerkt (aber wohl nicht suchbar). Wie man bei der Suche auf den ÖNB-Bestand einschränkt, scheint auf den Hilfe-Seiten nicht erklärt zu sein. Auch hier kommt man auf die Schnelle nicht weiter... Einem Bericht von Peter Klien (VÖB-Mitteilungen 2013/2, S. 356f.) entnehme ich immerhin, dass man intern, also wohl im Produktivsystem, über den Index WLI (Liefernde Institution) danach suchen kann.

(3) Sucht man gleich online im VD 16/VD 17 (nun ein gemeinsamer Ka-

talog: http://www.gateway-bayern.de/index_vd16.html), dann besteht dort immerhin die Möglichkeit, den „Bestand“ einzuschränken auf „VD220“ (= Wien, Österreichische Nationalbibliothek] und die Zeitspanne auf 1500 bis 1599 zu begrenzen. Von den 20128 Titeln sind 1890 Treffer mit ZV-Nummern, d.h. diese betreffen Supplementaufnahmen, die noch nicht im gedruckten VD 16 verzeichnet waren. 12975 Titel verlinken bereits auf ein Digitalisat. Keines davon kommt von der ÖNB. Auch fehlen laut Gedeon Borsa rund 1700 Werke der ÖNB im VD 16. Also nicht bloß meine Wiener Müller- und Bäckerordnung. Da wäre noch viel zu tun.

Ich komme zurück zur eigentlichen Rezension. Wie man sieht, hat ein sauber gearbeiteter, gedruckter Katalog noch immer einen hohen Wert. Der NB 16 muss sich vor dem Online-Druckschriftenkatalog der ÖNB nicht verstecken. Ganz im Gegenteil: eine zügige Fertigstellung des NB 16 ist mehr denn je erwünscht. Man darf sich auf die weiteren Bände freuen.

Hinsichtlich der Online-Kataloge darf man sich ebenfalls freuen. Kataloganreicherung mittels Verlinkung von Digitalisaten wird großartige Ergebnisse und Forschungsmöglichkeiten bieten, wenn die Qualität der Metadaten nicht vernachlässigt wird. In Bibliothekskatalogen sollte man eben nicht bloß *quick and dirty*, sondern vor allem *quick and exactly* suchen können.